

Mit hart gesottenen Eiern bauen

Zur Tagung Bischof-Neumann-Kreis hatte am 30. März 2019 die Ackermann-Gemeinde wieder nach Schwäbisch Gmünd geladen. Drei Angebote mit „Geschichten aus alten und jüngeren Zeiten“ auf dem Tagungsprogramm waren attraktiv genug, um den Saal im Seniorenzentrum St. Anna zu füllen. Tagungsleiter Prof. Dr. *Rainer Bendel* begrüßte die Gäste, führte in die Thematik ein und moderierte.

Der Germanist Dr. *Rainer Hackel* referierte über die 1912 in Pilsen geborene Schriftstellerin Gertrud Fussenegger, die vor zehn Jahren gestorben ist. Hackel hat in Heidelberg bei Dieter Borchmeyer über ihr erzählerisches Werk promoviert und im Böhlau-Verlag zwei Bücher zu ihrem Werk und Leben publiziert. Über seine Begegnungen mit der über neunzigjährigen Autorin, die ihm ein „tiefes Verständnis“ ihres Schaffens attestierte, in den Jahren 2003 und 2004 zur Vorbereitung seiner Dissertation erschien zuletzt ein Bändchen im Verlag Traugott Bautz, in dem ein lebendiges Bild der begnadeten Erzählerin von europäischem Rang entsteht.

Gertrud Fusseneggers Werk ist von Widersprüchen und den Spannungsfeldern zwischen Christentum, Aufklärung und Nationalsozialismus geprägt. Aus Texten der jungen Autorin spricht einerseits ihre Begeisterung über den Anschluss Österreichs ans Deutsche Reich 1938, andererseits unterlaufen Werke wie die in Nazi-Deutschland veröffentlichten Erzählungen „Mohrenlegende“ und „Eines Menschen Sohn“ den damals herrschenden Antisemitismus und die Rassenideologie und wurden deshalb kurz nach Erscheinen aus dem Handel gezogen. Nach dem Krieg ging Fussenegger literarisch den Ursachen für den Zivilisationsbruch unter nationalsozialistischer Herrschaft nach, deren entscheidende sie in der sinnentleerten, verlogenen Scheinwelt des bürgerlichen Lebens erblickte, das so für ideologische Sinngebung anfällig wurde. In ihren Nachkriegsromanen (z. B. „In deine Hand gegeben“ 1954, „Die Pulvermühle“ 1968, „Sie waren Zeitgenossen“ 1983) beschäftigte sich die Autorin, die eine Mitschuld an der Shoa zu haben glaubte und die Auseinandersetzung damit für unabschließbar hielt, mit dem Scheitern der christlichen Werte in der Alltagswelt, sie lieferte eine erzählerische Pathogenese des Bürgertums und Analysen der vielfach verdrängten Vergangenheit des Krieges mit der kollektiven Flucht ins Wirtschaftswunder. Dabei bediente sie sich souverän unterschiedlichster Anregungen und Erinnerungen, transformierte biografische Zusammenhänge ins Geschichtliche, arbeitete mit vielen symbolischen Projektionen von paradigmatischer Bedeutung, die allerdings dem Leser nicht leicht erschließbar sind. In ihrem Lebensbericht „Ein Spiegelbild mit Feuersäule“ (1979) wollte sie den individuellen und kollektiven Lernprozess nach 1945 transparent machen. Fussenegger galt als bedeutendste Repräsentantin Österreichs, bis die bekannte „Kontaminierte“ in einer hasserfüllten Kampagne 1993, nachdem sie drei renommierte Literaturpreise erhalten hatte, öffentlich diffamiert wurde. Dabei hatte sie im Unterschied etwa zu Günter Grass, der sich trotz Verfehlungen zum Moralapostel aufschwang, ihre historischen Irrtümer und ihre Anfälligkeit für die „Reichsideologie“ offen eingestanden und sich damit mehrfach und eingehend auseinandergesetzt, auch wenn sie darunter litt, aus Scham keine klaren Worte der Reue finden zu können. Andererseits oder gerade deshalb lehnte sie allzu schlüssige und einseitige Interpretationen ihrer Werke ab.

Die Diskussion nach Hackels Vortrag kreiste um das Rätsel, wie Fussenegger die eklatanten Widersprüche und weltanschauliche Differenzen zeitweise vereinbaren und aushalten konnte. Man sei als Leser mit einer äußerst komplizierten Gemengelage konfrontiert, die ein höchst ambivalentes Bild hinterlassen und unzweideutige Zugänge nahezu unmöglich machen.

Johanna Löffle berichtete dann von ihrer Arbeit, ihren Kontakten und Erfahrungen beim Europäischen Freiwilligendienst in einer Pause zwischen Schule und dem geplanten Studium

der Sportwissenschaft. Die junge Frau – durch ihre Eltern quasi mit der Ackermann-Gemeinde aufgewachsen – hat sich für ein anregendes Dienstjahr in Prag entschieden, wo sie derzeit bei der Sdružení Ackermann-Gemeinde tätig ist und dort Verwaltungs-, Kommunikations- und Übersetzungsarbeit leistet, Konferenzen und Veranstaltungen vorbereitet. Die von der Geschäftsführerin erteilten Aufgaben kann sie weitgehend selbständig erledigen. Dabei erlernt sie die tschechische Sprache, bereist das Land, lernt seine Kultur sowie viele andere Freiwillige aus anderen europäischen Ländern kennen, gewinnt neue Freunde, z. B. Freiwillige von der Aktion Sühnezeichen. Tschechische Jugendliche seien Europa gegenüber meist sehr positiv eingestellt, so ihr Eindruck.

Auf eine Reise in die Welt der böhmischen und mährischen Sagen entführten das Publikum die Geschwister *Kristýna* und *Rebecca Kopřivová*. Die aus Brünn stammenden Schwestern sind in einer deutsch-tschechischen Familie groß geworden und von Kindheit an in der Ackermann-Gemeinde, der Jungen Aktion und ihrem tschechischen Partnerverband *Spirála* aktiv gewesen, durch deren Jugendtreffen und Begegnungen sie geprägt und bereichert wurden. In literarischen und musikalischen Eindrücken brachten sie den Zuhörern die Sage vom Brünner Drachen, von der Landnahme der Ur-Tschechen an der Moldau, vom Herrschergeschlecht der Přemysliden, von der Weissagung für Karl IV., die Stadt Prag zu gründen, vom Bau der Karlsbrücke mit hart gesottenen Eiern als Bindemittel, vom als Tagelöhner verkleideten König Wenzel, vom Brünner Krokodil im alten Rathaus, von der Belagerung Brünns – der letzten großen Stadt in Mähren, die noch nicht in schwedischer Hand war – ab 4. Mai 1645 durch Feldherr Lennart Torstensson, der durch das verfrühte Mittagsgeläute des Türmers der Kirche St. Peter & Paul von der Einnahme der Stadt im letzten Augenblick abgehalten wurde, was die Ursache dafür ist, dass diese Kirche seither schon um 11 Uhr zu Mittag läutet.

Stefan P. Teppert

Fotos:



Dr. Rainer Hackel



Johanna Lüffe



Kristýna und Rebecca Kopřivová



Prof. Dr. Rainer Bendel und Dr. Rainer Hackel und Publikum